

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
22½ Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von S. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Sächsische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition  
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dergl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers  
(bei Schwetschke) zu richten.

No. 4.

Halle, Montag den 6. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1845.

## Deutschland.

Von der Saale, d. 1. Januar. (Fortsetzung von Nr. 3).  
In Frankreich sind die Zeiten der Emeuten vorüber. Darum  
aber haben die Kämpfe der Partheien ihr Ende noch nicht er-  
reicht; sie haben sich nur auf ein anderes Feld gezogen. Mit  
großer Entschiedenheit hat sich die Nation von der Politik  
den Interessen zugewendet. Der Norden ist mit dem Süden,  
das Centrum mit der Peripherie in einen Konflikt der In-  
teressen gerathen. Unter dem erwachten Kampfe dieser Interessen  
kann die Politik nicht aufkommen. Wir sahen die Wallfahrten der  
Legitimisten nach England, um den Herzog von Bordeaux, den  
letzten Spross der vertriebenen Königsfamilie, mit Restaura-  
tionsträumen zu unterhalten. Es waren 856 französische Edel-  
leute, die den Verbannten als ihren künftigen König begrüß-  
ten. Die unterdeß eröffnete Reichsversammlung sprach im Na-  
men Frankreichs über die zurückgekehrten Legitimisten das Ver-  
dammungsurtheil aus. Um dieselbe Zeit, als Frankreich die  
Anhänger der Bourbons in der öffentlichen Meinung ächtete,  
schloß der Herzog von Angoulême im Exil sein ruhmloses Leben.  
Auf die innere Politik Frankreichs äußerte dieser Todesfall nicht  
den mindesten Einfluß. Das System Louis Philipp's hat  
der Julidynastie Festigkeit gegeben. In diesem System beruht  
die Dauer des gegenwärtigen Kabinetts Guizot, das länger als  
irgend ein anderes seit 1830 an der Leitung des Staats  
theilnimmt. Man nennt die Politik des Königs „die Friedens-  
politik des unwandelbaren Gedankens.“ Sie trug im Innern  
und bei Verhandlung der einflussreichsten Fragen in den Kam-  
mern den Sieg davon über die Intelligenz und die Intriguen  
einer mächtigen Opposition. Zu den bedeutungsvollsten Fra-  
gen gehörte unstreitig die über die Freiheit des Unterrichts.  
Ein Gesetzentwurf über den Sekundär- (Gymnasial-) Unter-  
richt gab dem Klerus Anlaß, die Freiheit des Unterrichts, wie  
sie im Artikel 69 der Charte vorgeschrieben ist, zu verlangen  
und an die Stelle der von der Universität im Namen und Auf-  
trag des Staats geführten Aufsicht und Leitung die Oberaufsicht  
der Kirche und des Klerus treten zu lassen. Die Regierung

hatte seit 1830 nichts zur Erfüllung des Gesetzes der Charte  
gethan. Sie hat auch nicht gewagt, Mängel und Mißbräuche,  
die sich beim Klerus, die sich eben auch bei der Universität fin-  
den, abzustellen, und sie verschuldete theilweis, daß die Klä-  
gen gegen die Priesterschaft sich in leidenschaftliche Angriffe auf  
den Katholicismus, auf das Christenthum, sogar auf den reli-  
giösen Glauben verkehrten und auf der andern Seite die Lei-  
denschaften sich gegen die Universität entzündeten. In den Ver-  
handlungen wurde geizelt, daß man die Freiheit des Unter-  
richts nicht um ihrer selbstwillen wolle, sondern daß die Pfaf-  
fen- und Jesuitenparthei dasselbe Spiel beabsichtige, was sie in  
Belgien gewonnen habe und in der Schweiz zu gewinnen denke.  
Ganz Frankreich war entrüstet über den Uebermuth des Ultra-  
montanismus, und nach langer und heißer Debatte in beiden  
Kammern wurde das Ansinnen der herrschsüchtigen und usur-  
patorischen Priesterschaft mit dem edelsten Unwillen zurückge-  
wiesen. Die Pfaffen und kirchlichen Großwürdenträger legten  
leidenschaftliche Verwahrungen ein gegen die Beschuldigungen  
und Beschlüsse der Kammern und der Regierung, doch haben  
die jesuitischen Umtriebe, die später zum Vorschein gekommen  
sind, hinlänglich dargethan, daß Frankreich in seinem Rechte  
war, eine Organisation des Unterrichts zu verwerfen, die dazu  
gemacht ist, die blutigste Contre-Revolution hervorzurufen.

Eine andere Frage, auf dem Gebiete des Materiellen,  
nahm die Thätigkeit der Regierung und der übrigen Staatsge-  
walten in Anspruch. Die langen politischen Streitigkeiten der  
Faktionen und Partheien hatten Frankreich gehindert, mit an-  
dern Ländern gleichen Schritt im Eisenbahnbau zu halten. Die  
Redner der Kammern hatten wenig Sinn für das Materielle.  
Sie erschöpften und verloren sich seit 1830 in Leidenschaften  
und Vorurtheilen des Augenblicks. Meist genügte es ihnen,  
den Lärm des Tages wiederzugeben, den ihr Ohr vernommen.  
Es gefiel ihnen, auf dem Verdecke des Schiffes ein Auditorium  
zu sammeln, das sie unterhalten, das ihnen Beifall klatscht.  
Aber ihr Blick umfaßte nicht die weit hingestreckte Wellenflä-  
che; sie fragten nicht, wohin die Sterne führen, und suchten

nicht nach den fernen Ufern, an welchen das ermüdete Schiff, das die Menschheit trägt, um sich auszuruhen, sichern Anker werfen möchte. Von dieser Gewohnheit blieb auch in diesem Jahre die Kammer nicht frei, als ihr die Gesetze über Eisenbahnprojekte vorgelegt wurden. Die ersten Schienenwege Frankreichs waren zum Waarentransport bestimmt. Man hatte keine Ahnung von der energischen Konkurrenz derselben mit den andern Kommunikationsmitteln. Die Regierung mischte sich nur ein, wie in Deutschland, um die Bahnen als dauerndes Eigenthum ihren Gründern zuzuweisen. In den Jahren von 1835—1842 änderten sich die Reglerungsansichten über die Natur und Bestimmung der Schienenwege, und man gelangte zu der Ansicht, daß sie nur als Monopol ausgebeutet werden könnten, und daß sie insofern zu den Staatsdomänen gehörten. In Aufstellung und Befolgung des so erkannten Prinzips hat man an die Stelle des stets fortdauernden Eigenthums die Konzeßion auf Erbpacht gesetzt, meist auf 99 Jahre. Danach sind folgende Bahnen concedirt worden: St. Germain, St. Waast, Aiais-Grand, Combe, Montp.lier-Cette, Versailles rechts und links, Mines des Fins, Montet-aux-Moines, Paris-Rouen, Rouen-Havre, Paris-Orleans, Straßburg-Basel, Bordeaux-Lest. Nach dem Gesetz von 1842 baut der Staat beinahe Alles auf seine Kosten, verpachtet den Betrieb auf Zeit und läßt den Pächter die Betriebswerkzeuge anschaffen. Nach diesem Gesetze ist nur die Bahn von Nivignon-Marseille concedirt. Die Kammer untersuchte nun, ob sie das Gesetz von 1842, eine Transaktion zwischen dem Staat und den Kompagnien, aufrecht erhalten solle oder nicht, und das Resultat der langen Verhandlungen war ein nichtiges. Einzelne Bahnen wurden genehmigt als Privatunternehmungen; zu andern Staatsbahnen bewilligte man den Kredit, doch an Ausführung eines Systems von Bahnen wurde nicht gedacht. Die Staatsfinanzen sind noch nicht im Gleichgewicht; die Ausgaben übersteigen die Einnahmen. Millionen kostet die Befestigung von Paris, die 1845 vollendet werden soll. Außerdem beabsichtigte man eine so oft vorgeschlagene, aber immer aufgegebene Rentenkonversion und die Dotation des Herzogs von Nemours in Anregung zu bringen. Das Kabinet fand für gut, diese Fragen fallen zu lassen. Dagegen machte Algier und ein mit Marokko ausgebrochener Krieg eine Erhöhung des Kriegsbudgets nothwendig. Tanger und Mogador wurden bombardirt, das letztere eingenommen und durch gleichzeitige Landsiege der Kaiser von Marokko zum Frieden gezwungen.

In den Beziehungen zu den Großmächten hielt die französische Friedenspolitik das gute Einvernehmen aufrecht. Der 71jährige Greis Louis Philipp weilte im Herbst an den Ufern der Rhemse, um beiden Völkern das „Schauspiel herzlichen Einvernehmens“ zu geben. Des ungeachtet ist im französischen wie im englischen Volke ein hoher Grad von gegensätzlicher Nationalantipathie vorhanden. Was Canning 1825 sagte: „das innerste Gefühl eines jeden Briten wird sich stets von Allem, was Ruhm und Gedeihen für Frankreich ist, peinlich berührt fühlen“ — diese Gesinnung ist noch heute vorhanden, in England nur verdeckt, in Frankreich offen. England hat Algier noch nicht als franz. Besitzung anerkannt, und die britische Regierungspresse ließ ihren Leidenschaften volle Freiheit, als Frankreich in Draheiti und Marokko die ostindische Politik der Engländer nachzuahmen Wiene machte. Als das Auffallendste in den auswärtigen Beziehungen Frankreichs stellte sich im vergangenen Jahre eine Hinneigung zu einem Bunde mit Deutschland dar. Die Erscheinung ist um so merkwürdiger, als sie aus einem verständigen Abwiegen der Vortheile aller andern Allianzen hervorgeht, und der Politik im Allgemeinen, wie der Handelspolitik im Besondern eine neue Richtung zu geben geeignet ist.

Aber zwischen Deutschen und Franzosen ist die Antipathie nicht geringer, als zwischen Franzosen und Engländern, und mögen die Interessen noch so sehr ziehen, sie sind dennoch nicht fähig, da eine Verbindung zu befestigen, wo die Ideen nicht den Bund weihen. (Fortsetzung folgt.)

Berlin, d. 3. Januar. Sr. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Pommern, von Bonin, ist nach Stettin von hier abgereist.

Neu eingegangene Nachrichten aus Schneidemühl, heißt es in der Post. Ztg., bestätigen den günstigsten Fortgang des dortigen neuen Christen-Verbandes. In der Weihnachtswoche hat Ezerki nach Beendigung des feiertäglichen Gottesdienstes in Gegenwart vieler Katholiken und Protestanten den ersten Taufakt nach neuem Ritus vollzogen. Die üblichen Leufelschwürungen und die chrismatische Salbung der römischen Kirche sind dabei weggeblieben. Das Gotteshaus ist so beengt gewesen, daß es den Versammelten an Raum gebrach. Uebrigens stellt sich bei der sich täglich mehrenden Zahl der apostolischen Glaubensgenossen ein geräumigeres Andachtshaus als dringendes Bedürfnis heraus. Man findet in der Beschränktheit der bisherigen Localität für den Gottesdienst hin und wieder noch ein Hindernis für den Hinzutritt zu demselben und zweifelt nicht, daß nach Hinwegräumung desselben der apostolische Christenverband binnen Kurzem nicht nur die ganze katholische Gemeinde der Stadt Schneidemühl, sondern auch die Pfarrmitglieder vom Lande umfassen werde. Es läßt sich daher wohl voraussetzen, daß diejenigen, welche dem in Schneidemühl vorbereiteten Fortschritte ihre unzweideutige Anerkennung haben angedeihen lassen, auch nach dem Vorgange Brombergs und anderer Städte, mit dazu beitragen werden, die Anhänger des neuen Glaubens-Bekenntnisses in ihren äußeren kirchlichen Bedürfnissen zu unterstützen.

Breslau, d. 30. Decbr. Hr. Wilde hat aus mehreren Provinzial-Städten Zuschriften erhalten, deren katholische Verfasser sich mit seinem Verfahren einverstanden und zur Theilnahme an der Protestation gegen das Domkapitel bereit erklären. Andererseits ist man auch nicht träge, gegen diese Bemühungen Demonstrationen zu veranlassen. So haben die der Adresse nicht Beisitzenden aus jener Versammlung in die „schlesische Chronik“ eine Erklärung einrücken lassen, worin sie sich zu rechtfertigen und die über jene Versammlung mitgetheilten Nachrichten dieses Blattes möglichst zu verächtigen suchen. Die Geistlichen der Provinz thun gleichfalls das Ihrige, vor den Zeitungen und Lokalblättern von der Kanzel herab und im Reichsstuhle zu warnen, — kurz es wird nichts verabsäumt, die schlesische Presse bei den Gläubigen in Mißkredit zu bringen. Freistadt, Reichenbach, Brieg, Pleß, Pirschberg und viele andere Städte geben himlängliche Belege für diese Behauptung. Seit einigen Tagen trägt man sich sogar mit dem barocken Gerücht, daß sich ein Eyell des, von dem Domherrn Förster aufgerufenen, schlesischen kath. Adels zu einer Bittschrift an Sr. Maj. den König um Beschränkung der Presse im religiösen Gebiete entschließen dürfte. Man will sogar Protestanten, namentlich in Oberschlesien, für dieses Vorhaben gewonnen haben. Die Sache klingt zu lächerlich, als daß man sie für etwas Anderes, als eben für ein Gerücht halten könnte.

Breslau, d. 30. Decbr. Die Breslauer Zeitung meldet aus Berlin, vom 27. December: Morgen findet die erste Versammlung hiesiger Katholiken statt, welche über die Mittel und Wege berathen wollen, wie eine zeitgemäße und nationale Reform im katholischen Kirchenleben zu bewirken sei. Die Anzahl der Mitglieder, welche sich zu diesem Beginnen zusammen-



gefunden haben, ist bis jetzt noch klein, aber es wird gewiß von ihrer energischen Bemächtigung dieser Sache ein heilsamer Anstoß für diese bedeutungsvolle Bewegung der Zeit auf hiesigem Gebiet ausgehen können. Jedenfalls wird dadurch die Indifferenz, welche bisher vorzugsweise der Charakter der hiesigen katholischen Zustände war, aufgerüttelt werden und einem lebhaften Antheil an den Geisteskämpfen der Gegenwart Platz machen. Die hiesigen Katholiken, welche sich einer Reform ihrer Kirche in einem deutschen nationalen Sinne zuneigen, scheinen jedoch der Meinung, daß dazu nicht durch lokale und separate Verbindungen gewirkt werden müsse, sondern daß vielmehr eine allgemeine deutsche Vereinigung deshalb zu treffen sei, welche zu einer durchgreifenden Erfassung und Gestaltung dieser Sache führen könne. Diese Idee ist auch gewiß als eine wesentliche und entscheidende für diese ganze Angelegenheit zu erkennen. Es wird aber dann Alles davon abhängen, daß sich kraftvolle und mit dem Talent des Organisirens begabte Persönlichkeiten an die Spitze dieser Bewegung stellen und aus den verschiedenen lokalen Richtungen zu rechter Zeit eine organische Einheit zu schaffen verstehen. Die christlich duldsame Stellung, welche der Bischof von Trier gegen die Presse jetzt einzunehmen beschlossen hat, wird immer als ein merkwürdiges Faktum der neueren Geschichte betrachtet werden müssen, da darin ein durchaus neues Verhältniß zum Tagesleben ausgedrückt liegt, das der katholischen Hierarchie bisher nicht eigen sein konnte und durfte. Unsere (Berliner) Zeitungen theilen heute, nach der Eberfelder Zeitung, das darauf bezügliche Rundschreiben des Trierer Domkapitels mit, worin auf die Anträge der Dekanate, offizielle Schriften gegen die antikatholischen Bewegungen der Pr. ff. einzuleiten, dieser auf die christliche Resignation gegründete Beschluß des Bischofs eröffnet wird. Das Gebet der Gläubigen, das hier als einzig wirksame Waffe gegen die Macht der Presse in Anwendung gebracht werden soll, ist hier freilich auch in politischer Hinsicht die klügste Manifestation, zu der nur gegriffen werden konnte. Man muß aber zugleich sagen, daß es der hierarchischen Stellung der katholischen Kirche selbst keinesweges entspricht, da, wenn die Presse wirklich vorherrschend feindselige Elemente gegen diese Kirche in sich entwickelt hätte (wie sie es in der That nicht gethan hat), die hierarchische Macht ihrem innersten Prinzip nach sich nur bei einer thatsächlichen Vernichtung der Presse beruhigen dürfte. Wie hätten aber solche Maßregeln heutzutage, bei der lebensevollen und selbstständigen Entwicklung aller Staatsinstitutionen, beschafft werden sollen?

Posen, d. 31. Decbr. Der Konsens zur Verheirathung des ehemaligen kath. Vikars Czersti in Schneidmühl ist hier eingegangen und Hr. C. am 29. in der hiesigen Kreuzkirche von der Kanzel herab aufgebeten worden.

Köln, d. 30. Dec. Wir beeilen uns, unsern Lesern die so eben aus zuverlässiger Quelle uns zugegangenen, für die sämtlichen Wein-Produzenten, insbesondere auch der Rheinprovinz, erfreuliche Nachricht mitzutheilen, daß des Königs Majestät durch Kabinetsordre, d. d. Charlottenburg den 17. Dec. d. J., in Berücksichtigung des ungünstigen Ausfalles der diesjährigen Weintese, die Weinsteuern von dem Weingewinne des Jahres 1844 für die ganze Monarchie erlassen hat.

### Frankreich.

Paris, d. 30. Decbr. Eine Ministeralkrise scheint im Anzuge; die Majorität wird witterwendisch, Herr Guizot scheint in großer Besorgniß zu sein; den ganzen gestrigen Tag brachte er in Besuchen zu; auch die andern Minister machten viele Besuche bei einflussreichen Deputirten. — An der kleinen Böse im Passage de l'Opera betrachtete man gestern das

Ministerium des 29. October als verloren. In den Tuilerien zeigt man die größte Gleichgültigkeit, was ein böses Zeichen für Herrn Guizot ist. — Nachschrift. Das Ministerium hat nur mit größter Kraftanstrengung gesiegt: Herr Debelleyme ist nur mit der Mehrheit von einer Stimme zum Vicepräsidenten gewählt worden; er bekam 178, Herr Villault 177 Stimmen. Dieser Sieg ist eine Niederlage für das Ministerium. Die Herren Guizot und Duchatel haben sich sogleich nach der Abstimmung in die Tuilerien begeben; die Aufregung in der Kammer war ungeheuer. Man giebt dem Ministerium keine vierzehn Tage mehr; im Konferenzsaal wurde von einem Ministerium Molk, Salvandy, Dufaure, Bignon und Villault gesprochen.

### Bermischtes.

— Petersburg, d. 17. Dec. Bei stets hohem Barometerstande und einer ununterbrochenen Kälte von 10 bis 15 Gr. R. fällt seit einigen Tagen viel Schnee, der uns bisher fast ganz fehlte. In den meisten unserer südlichen Provinzen hat sich der Winter diesmal ungewöhnlich früh eingestellt. So hatte man z. B. in Saratow, der südöstlichsten unserer Provinzialstädte, schon am 19. November 17 Gr. Kälte, die von heftigen Stürmen und einem starken Schneegestöber begleitet wurde.

— Das Invalidenhaus zu Paris hat einen seiner ältesten Bewohner durch den Tod verloren: es war dies ein gewisser Pierre Mangnière, der sämtliche Kriege der Republik und des Kaiserreichs mitgemacht, und während dieser Zeit 23 Kugeln und 15 Bajonettstiche, Säbelwunden u. dergl. erhalten hatte.

### Ueber verbesserte Oefen für Braunkohlen-Feuerung.

In Nr. 191 des Couiers machte ich die verehrten Leser auf eine neue und zweckmäßige Konstruktion unserer Heiz- und Kochöfen aufmerksam. Seitdem sind in Halle mehrere Oefen von der bezeichneten Art erbaut worden. Ich habe sie in Augenschein genommen und darf versichern, daß die Besitzer mit der Heizkraft, dem sparsamen Braunkohlenverbrauch und der Reinlichkeit dieser Oefen zufrieden sind. Die mir bekannt gewordenen hat der hiesige Maurermeister Friebus hergestellt. Ich erlaube mir, vorzüglich auf den Kochofen in dem Wohnhause desselben aufmerksam zu machen. Den Lesern dieser Zeitung, wie sich aus Giesleben, Artern, Schaafstedt und fast allen Gegenden, wo namentlich knorpelige Kohle zu haben ist, an mich mit Anfragen über Konstruktion und um eine genaue Beschreibung der Oefen gewandt haben, theile ich diese Nachriat mit und ersuche sie, sich an den hiesigen Maurermeister Friebus um des Weiteren zu wenden. Derselbe hat sich ansgelänglichst mit der wenig schwierigen Errichtung beschäftigt und, wie ich höre, Gehälften eingeübt, so daß er im Stande sein dürfte, größeren Bedürfnissen entgegenzukommen. Die Eisen- gießerei zu Rothenburg würde nicht anstehen, die gußeisernen Röhren, die dauerhafter als eisenblecherne erscheinen, schnell zu liefern. Sg.

### Anzeige.

Die Gewinne der Loose Nr. 638, 652, 885 und 1016 von der Auspielung für die Ueberschwennten in Ostpreußen sind bis jetzt bei Frau v. Koenen nicht abgeholt worden; wenn solch s bis zum 11. Jan. d. J. nicht geschieht, so werden die Gewinne zum Besten der hiesigen Blinden-Anstalt verwendet werden.

## Bekanntmachungen.

### Nitterguts-Verpachtung.

Ich bin willens, mein im Preuß. Herzogthum Sachsen, nahe der Berl.n. Anhaltischen Eisenbahn, belegenes Nittergut, dessen Gesamtfläche 2500 Morgen beträgt, worunter 1200 Morgen Weizenboden, 600 Morgen Hafer- und Roggenland, 500 Morgen zweischürige Wiesen und 200 Morgen Acker und Hutung sich befinden, mit Brauerei und Brennerei, vollständigem Inventario, Schiff und Geschirr, unter billigen Bedingungen auf 18 Jahre zu verpachten.

Bemerkt wird, daß dies Gut bisher noch nicht verpachtet gewesen und sämtliches Inventar dem Pächter als eisen übergeben werden soll. Es kann jedoch nur ein tüchtiger Oekonom, der ein Vermögen von wenigstens 15,000 Thlr. nachzuweisen im Stande ist, berücksichtigt werden.

Alles Nähere wird auf portofreie Briefe A. W. X. poste restante Berlin sogleich mitgetheilt.

In der Buchhandlung von E. A. Schwetsche u. Sohn in Halle ist zu haben:

**J. A. Schult** (Civ. Ingenieur in Dresden) neues wohlfeiles und bewährtes Verfahren, das

**Holz zu conserviren**, dasselbe auch gegen Fäulniß, Schwamm und Wurmtich zu schützen, sowie es zu verhärten, dessen Zusammenziehen und Ausdehnen entgegenzuwirken, ihm bleibende Elasticität zu geben und es in seiner Masse dauerhaft gefärbt zu erhalten. Nebst Anleitung zur Holzessigfabrikation in geschlossenen Gefäßen, sowie zur Weiler-Verkohlung. Mit 4 Quartaf. 4. 15 Sgr.

Bei der Sorge, welche uns namentlich die Verminderung und der Mangel des Bauholzes auflegt, kommt das von Dr. Doucherie erfundene wichtige Verfahren, ihm in jeder Beziehung die größte Dauer zu geben, sehr zur rechten Zeit, um so mehr, da es sich durch die Anwendung allenthalben bewährt hat. Auch die Versuche, die der Verf. damit angestellt, haben ihn von der Leichtigkeit der Anwendung und den geringen Kosten, die sie erfordert, überzeugt.

### Offene Stelle

für einen zuverlässigen, gewandten Kellner im Hôtel zur Eisenbahn.

Montag den 6. d. im Saale des Kronprinzen

## neue Soirée,

betitelt: Die **Wiedervereinigung der Feen mit Wiljalba Fritel.**

Das Nähere besagen die Zettel. Anfang Abends 7 Uhr.

**Borsten und Schweinehaare kauft fortwährend zum höchsten Preise**

**G. Scheibe, Bürstenfabrikant in Eisleben.**

## Anzeige.

Meinen hiesigen, sowie meinen hochgeehrten auswärtigen Gönnern und Freunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter dem gestrigen Datum das bisher für die Handlung **Fuß-Sippel & Co.** geführte Geschäft geschlossen, und solches für meine eigene Rechnung unter meiner Firma in derselben Art und Weise in meinem neuen Geschäftslokal, **große Ulrichsstraße Nr. 70**, fortsetzen werde. Durch streng reelle und billigste Bedienung werde ich das mir geschenkte Vertrauen stets zu rechtfertigen und mir zu erhalten wissen.

Bestellungen werden auch in meiner Niederlage (**Leipzigerstraße**) wie bisher angenommen und auf das pünktlichste befördert. Halle, den 2. Januar 1845.

**Carl Kramm.**

**Kaufgesuch**  
eines Gutes im Werthe von  
**40,000 bis 120,000 Thlr.**

Ein solches wird von einem höchst zahlfähigen Beamten zu kaufen gesucht. Diefallsige Anerbietungen bittet man unter L. v. D. poste restante franco Braunschweig, machen zu wollen.

### Holzverkauf.

Dienstag den 7. Januar, Mittag 1 Uhr, sollen in der Steinmühle circa 30 Schock eichen und härter Unterholz, eichene Stämme, Bohlen und Bretter, meistbietend verkauft werden.

### Anstellungs-Gesuch.

Ein im Justiz-Subaltern-Fach geübter junger unverheiratheter Mann, der sich hinsichtlich seiner Fähigkeiten und moralischen Führung genügend ausweisen kann, wünscht zu baldigem Antritt eine Anstellung als Expedient, Protokollführer, Registrator u. Offerten werden franco sub A. G. poste restante Naumburg a./S. erbeten.

Ein unverheiratheter Gärtner, welcher Gemüsebau und Obstbaumzucht versteht, sich zum Aufseher bei landwirthschaftlichen Arbeiten qualificirt und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet sofort Anstellung auf dem Nittergute Bucha bei Wiehe. Kell.

10,000 Thlr. zu Johanni, 15,000, 1000, 2mal 800, 500, 400, 300, 100 Thlr. sofort zahlbar, sind auf sichere Hypothek auszuleihen; desgleichen ein Nittergut im Mansfelder Kreise zu verkaufen, und werden nachgewiesen durch den Kanzlisten Bohne in Eisleben.

Ein junger weißbunter Jagdhund ist zugehauen bei Frenzel in Büschdorf.

Gesucht wird ein Korbmachergehilfe und kann sogleich in Arbeit treten bei Robert Schulze, Korbmacher. Quersfurt, den 31. Jan. 1844.

Beilage

# Beilage zu Nr. 4

des

Couriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Montag, den 6. Januar 1845.

## Bekanntmachung.

Einer Benachrichtigung der kais. königl. österreichischen Post-Behörde zufolge, bleiben die zu Geld- und Packet-Sendungen gehörigen Adressen nur dann ohne Porto-Ansatz, wenn sie unversiegelt sind, wogegen verschlossene derartige Begleit-Adressen als separate Briefe behandelt und mit dem tarismäßigen Porto belegt werden. Das Publikum wird zur Vermeidung höherer Portokosten bei Versendung von Päckereien und Geld nach den kais. königl. österreichischen Staaten hierauf aufmerksam gemacht.

Berlin, den 31. December 1844.

General-Post-Amt.

## Deutschland.

Berlin, d. 4. Jan. Sr. Maj. der König haben geruht: Den beiden Landrathen des ersten jerichowschen Kreises, im Regierungs-Bezirk Magdeburg, von Münchhausen, und des bitterfelder Kreises, im Regierungs-Bezirk Merseburg, von Leipziger, den Charakter als Gehelmer Regierungs-Rath zu verleihen.

Die Spenersche und Bossische Zeitung vom 3. d. M. enthalten nachstehende aus dem Frankfurter Journal aufgenommene Notiz:

„Der Königl. Regierung in Koblenz ist zur Wahrung der kirchlichen Interessen ein Kommissar des Bischofs Arnoldi in der Person des Stadtpfarrers Holzer, mit dem Titel eines geistlichen Rathes, beigegeben worden.“

Das Wahre an der Sache ist Folgendes: Bei dem großen Anfange der auf das katholische Unterrichtswesen sich beziehenden Geschäfte in dem Königl. Provinzial-Schulkollegium und in der Königl. Regierung zu Koblenz reichte Ein Rath für die beiden genannten Kollegien nicht mehr aus, und ist deshalb auf den Antrag des Ober-Präsidenten der Provinz ein zweiter katholischer Rath in der Person des r. Holzer angestellt worden. Derselbe ist also nicht Kommissar des Bischofs Arnoldi, sondern Königl. Regierungs- und Schulrath für die Bearbeitung des katholischen Elementar-Unterrichtswesens in der Königl. Regierung zu Koblenz. (Allg. Pr. 3.)

Königsberg, d. 18. Dec. Die für militairische Zwecke außerordentlich günstig gelegene Stadt Osterode hatte bereits vor 24 Jahren den Plan zu ihrer Befestigung veranlaßt, der jetzt wieder aufgenommen worden ist und den Zweck hat, auf dem Gipfel des 60 Fuß über dem Wasserspiegel des benachbarten Sees liegenden, die Stadt und die 5 sich durchkreuzenden Landstraßen beherrschenden Kirchhofsberges ein halbares Landwehrzeughaus anzulegen. Der Ingenieurhauptmann von Winterfeld aus Königsberg hat die Baulinie abgesteckt, der General v. Aster und der General Graf v. Dohna haben die Gegend besucht, und ein tiefer Brunnen und die Grundmauern des Zeughauses sind bereits fertig. Das letztere wird hufeisenförmig mit der Front gegen Süden errichtet, und nur gegen Norden durch ein Thor mit einem Diamantgraben zugänglich sein. Der Raum, für die zur Ausrüstung des hiesigen Landwehrbataillons gehörigen Armaturgegenstände eingerichtet, wird

durch Aufnahme von schwerem Geschütz zur eigenen Vertheidigung fähig gemacht, jedoch nur den Kern zu weiteren Befestigungen, einer Redoute auf dem Vorberge gegen Osten, einer Kette von Schanzen jenseits des Drewingflusses u. bilden.

## Schweiz.

Appenzell. Wie die Regierung von Glarus, so hat auch die hiesige beschlossen, die Kreisschreiben des Luzerner Regierungsrathes über den Aufstand gegen die Jesuiten keiner Antwort zu würdigen.

## Frankreich.

Paris, d. 30. Decbr. Die „Presse“ sagt: „Schon wird laut von Bildung eines neuen Cabinets gesprochen; die beiden Centren — so heißt es — würden sich vereinigen; man erhielt dann, unter dem Vorsitz des Grafen Molé, ein Ministerium, zu welchem Salvandy, Bignon, Dufaure und Villault gehören würden.“

Bei der steigenden Wichtigkeit der Beziehungen Frankreichs zu Algerien hat die Regierung die Gründung von Seehäfen zweiter Klasse an der Küste des Mittelländischen Meeres befohlen. Jeder derselben soll ein Arsenal, Schiffswerfte und ein Bassin bekommen, so daß Kriegsschiffe darin Zuflucht finden und ausgebessert werden könnten. Eine Kommission hat bereits Port Vendres besucht, um solche Anstalten dort einzuführen.

Paris, d. 30. Decbr. Nachrichten aus Otaihaiti bis zum 14. Juli und zwar in einer Reihe von Nummern des Journals „Océanie“ melden im Wesentlichen, daß seit 9. Juni in Papetti die größte Ruhe herrschte, die Bauten gingen rasch vorwärts, Papetti hatte bereits das Ansehen einer Stadt gewonnen. Der Gouverneur Bruat hatte die Einführung von Waffen durch fremde Schiffe verboten. Die letzten Gefechte gegen die Insurgenten hatten am 29. und 30. Juni stattgefunden; diese waren geschlagen worden und befanden sich in ihrem verschanzten Lager von Papienso in der traurigsten Lage; sie waren von aller Zufuhr von Lebensmitteln abgeschnitten und nährten sich von Hunden und Ratten. — Ein Brief eines dort lebenden Franzosen im Journ. d. Deb. vom heutigen Tage schildert jedoch die dortige Lage weit trüber; alle Eingebornen seien im Aufstande, und nur die Drohung des englischen Kommandanten des Salamander, mit den Franzosen gemeinsame Sache zu machen, habe die Aufrührer abgehalten, Papetti selbst zu stürmen und anzuzünden.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 28. Decbr. Ihre Majestät die Königin hat den bekannten deutschen Reisenden Richard Schomburgk als Anerkennung für seine bei Bestimmung der Gränze von Sulana geleistete Dienste in den Ritterstand erhoben.

Mehrere Blätter, unter anderen auch die Times, haben in dem Erlaß der irländischen Vermächtnißakte und dem Eintritt der katholischen Prälaten in das Verwaltungsamt derselben den ersten Schritt zur gegenseitigen Anerkennung der römisch-

katholischen Kirche in Jeland erblickt. Der ministeriell ge-  
finnte Morning-Herald weist diese Ansicht und die darauf ge-  
gründeten Folgerungen als irrthümlich und durch die bestehen-  
den Verhältnisse nicht gerechtfertigt nach.

Der „Tipperary Vindicator“ theilt einen betrübenden Vor-  
fall mit, welcher sich bei dem Leichenbegängniß des torystischen  
Earl von Eimerik in der Stadt gl. Namens zutrug. Die  
Kunde hatte sich früh unter den gemeinen Volksklassen verbrei-  
tet, daß um 12 Uhr der Trauerzug Statt finden würde. Der  
Zug bot einen imposanten Anblick dar. Gegen tausend Päch-  
ter des verstorbenen Lord gaben ihm das letzte Geleite, Alle in  
Trauer um ihren Gutsherrn. Die Straßen waren voll müßi-  
gen Volks und als der Zug voranschritt, fing man schon an  
zu schreien und zu pfeifen. An der neuen Brücke angekom-  
men, konnte man nicht weiter und eine Scene unschreiblicher  
Verwirrung entstand. Die Pächter wurden von dem Pöbel  
angegriffen und umhergezogen, von Hut und Schultern riß  
man ihnen die Trauerschärpen. Sogar griff man den Wagen  
Lord Monteagle's an, den man verhöhnte und mißhandelte.  
Mit Mühe gelang es dem Lord, nach manchen Mißhandlun-  
gen sich in einen Brantweinladen hinein zu retten. Der  
Mayor und Herr O'Neill, die ihn in Schutz zu nehmen such-  
ten, wurden ebenfalls mißhandelt. Der Spektakel wurde am  
Ende so arg, daß man jeden Augenblick befürchtete, daß die  
wüthende Menge die Leiche in den Fluß werfen würde, was  
vielleicht geschehen wäre, wenn nicht noch zu rechter Zeit zwei  
Kompagnien des 15. Infanterieregiments herbeigeeilt wären,  
unter deren Schutz das Leichengefolge seinen Zug fortsetzen  
konnte.

**Türkei.**

(Erieft, d. 21. Decbr.) Mit dem neuesten Dampfboot  
haben wir Nachrichten aus Aegypten bis zum 7. d. M.  
erhalten. Mehemed Ali hatte die Transitangelegenheit durch  
eine Uebereinkunft mit Herrn Bourne geregelt. Dieser zu-  
folge übernimmt eine unter den Auspicien der ägyptischen Re-  
gierung zu bildende Gesellschaft gegen eine mäßige Vergütung  
den Transport der englischen Briefe und Kessenden, mit der  
Verbindlichkeit, dieselben innerhalb einer festgesetzten Zeit an  
Ort und Stelle zu fördern. Mehemed Ali läßt zu diesem Be-  
hufe 3 neue Dampfboote bauen.

**Bermischtes.**

— Die Bevölkerung Frankreich's ist nach der letzten  
Zählung von 1842 auf 34,194,875 Seelen angewachsen. Die  
der Grundabgabe unterliegende Bodenfläche Frankreich's wird  
zu 49,863,610 Hektaren angegeben. Die Kanäle haben dem  
Staat 287 Millionen, den Privatunternehmern 139 1/2 Mil-  
lion gekostet. Seit 1830 hat der Staat 344 Millionen auf  
Hafen- und Flußbauten verwendet. Frankreich hat 16 fertige  
Eisenbahnen auf einer Strecke von zusammen 866 Kilometer;  
sie haben 287 Millionen Francs gekostet; sieben andere sind  
im Bau und werden 470 Millionen Fracs. kosten. Paris zählt  
gegenwärtig 1430 Doktoren der Medicin, 340 mehr als im  
Jahr 1833, wo sich die Hauptstadt mit 1090 Aerzten be-  
gnügte; von den 1430 Doktoren sind 320 Mitglieder der  
Ehrenlegion.

— In der von Katholiken und Protestanten bewohnten  
pfälzischen Gemeinde Großsteinhausen soll statt der bisherigen  
Simultankirche, die durch Baufälligkeit und durch die Unzu-  
länglichkeit des Raumes für die angewachsene Bevölkerung  
ganz unbrauchbar geworden ist, für jede Konfession eine eigene  
neue Kirche erbaut werden. Da die protestantische Gemeinde  
die zum Bau erforderlichen Mittel nicht vollständig aufzubrin-

gen vermochte, so hat der König von Bayern der Gemeinde ein  
Geschenk von 1000 Fl. übersenden lassen.

— Paris, d. 27. Dec. Der Rebel, den wir schon ge-  
stern Morgen hatten, verstärkte sich gegen Abend in dem Ma-  
ße, daß die Brücken für Wagen gesperrt werden mußten. Der  
Carousselplatz bot ein seltsames Schauspiel dar, indem er voll-  
er Menschen war, die ihren Weg verloren hatten und nicht  
wußten, welchen Weg sie einschlagen sollten. Die Kutscher  
mußten jeden Augenblick anhalten, indem sie eben so wenig  
wußten, wohin sie fahren sollten. Ueberall wurden Laternen  
und Fackeln angezündet und Fackelträger aufgestellt, welche  
den Fußgängern und Wagen den Weg zeigen sollten. Am  
Pont Neuf war der Rebel so stark, daß die Omnibusführer  
nicht mehr ihrer Pferde Köpfe sehen konnten und die Wagen  
weder vor- noch rückwärts zu fahren wagten. In der rue  
Gailion wurde ein Arbeiter von einer Diligence niedergefahren  
und auf dem Fleck getödtet. Man erfährt noch anderweitige  
Unglücksfälle.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 4. Jan.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.	
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.
St. Schldsch.	3 1/2	99 3/4	99 1/4	Berl. Potsd.	5	—	193 1/2
Preuß. Engl.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—
Oblig. 30.	4	—	—	Magd. Leipz.	—	—	—
Präm. Sch. d.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	103 1/2
Seehandl.	—	94 1/8	93 5/8	Berl. Anhalt.	—	153	152
Russ. u. Am.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—
Schldsch.	3 1/2	—	99 1/8	Düss. Elberf.	5	—	93 1/2
Berl. St. Obl.	3 1/2	99 5/8	99 1/3	do. do. P. Obl.	4	—	96 3/4
Danz. do. i. X.	—	48	—	Rheinische	5	91	90
Währ. Pfbr.	3 1/2	98 3/4	98 1/4	do. do. P. Obl.	4	96 3/4	96 1/4
Größ. Pof. do.	4	103 5/8	103 1/8	do. v. St. gar.	3 1/2	98 1/4	—
do.	3 1/2	—	97 1/8	Berl. Frankf.	5	—	—
Närr. Pfbr.	3 1/2	100 1/4	99 3/4	do. do. P. Obl.	4	—	—
Pomm. do.	3 1/2	100 1/4	—	Oberschles.	4	121 3/4	120 3/4
R. u. Am. do.	3 1/2	100 1/4	—	do. L. B. v. eing.	—	111 1/2	110 1/2
Schles. do.	3 1/2	100	—	B. Stett. L. A.	—	—	123
Gold al mare.	—	—	—	do. do. L. B.	—	—	123
Frdrsch. br.	—	137 1/2	137 1/2	Magd. Hsfl.	4	111 1/2	110 1/2
And. Goldm.	—	—	—	B. Schw. Fr.	4	—	—
à 5 Zhr.	—	11 5/8	11 1/3	do. do. P. Obl.	4	—	—
Disconto.	—	3 1/2	4 1/2	Bonn Köln.	5	—	127 1/2

Leipzig, d. 3. Jan.

Staatspapiere.	Ange- boten.	Gesucht.	Staatspapiere.	Ange- boten.	Gesucht.
R. S. Steuer-Cred.	—	—	R. Pr. St. Schuldsch.	—	—
Rassensch. à 3 1/2 im	—	—	à 3 1/2 % in Pr. St.	—	—
14 fl. F.	—	—	pr. 100	99 3/4	—
von 1000 u. 500 fl	94	96 1/2	Hamb. Feuerk. Anl.	—	—
kleinere	—	—	à 3 1/2 % (300 Mk.	—	—
R. S. Komm.-Cred.	—	—	Wco. = 150 fl.	96	—
Rassensch. à 2 1/2 im	—	—	R. R. Oestr. Metall.	—	—
20 fl. F.	—	—	pr. 150 fl. Conv.	—	—
v. 500, 200 u. 50 fl	—	—	à 5 1/2 % lauf. Zinsen	—	116
R. S. Landrentenbr.	—	—	à 4 1/2 % à 103 1/2 im	—	103 3/4
à 3 1/2 % i. 14 fl. F.	—	—	à 3 1/2 % 14 fl.	—	81
v. 1000 u. 500 fl	98 1/2	—	Act. d. B. B. pr. St.	—	—
kleinere	—	—	à 103 1/2 % . . .	—	1140
R. Preuß. Steuer-	—	—	Leipz. Bank-Actien	—	—
Credit-Rassensch. à	—	—	à 250 fl pr. 100	—	158
3 1/2 im 20 fl. F.	—	—	Leipz. Dresd. Eisenb.	—	—
v. 1000 u. 500 fl	97	—	Act à 100 fl pr. 100	—	134
kleinere	—	—	Sächsisch-Baier. do.	—	—
Leipz. Stadt-Oblig.	—	—	pr. 100	—	97
à 3 1/2 im 14 fl. F.	—	—	Sächsisch-Schles. do.	—	—
v. 1000 u. 500 fl	94 1/2	—	pr. 100	—	108 1/4
kleinere	—	—	Magd. Leipz. do. incl.	—	—
Leipz. Dresd. Eisenb.	—	—	Pr. Obl. à 3 1/2 %	—	185
Pr. Obl. à 3 1/2 %	107 1/4	—	Div. Sch. do. pr. 100	—	—

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuss. Geld.)

Halle, den 4 Jan.

Weizen	1 1/2	15 1/2	— 1/2	bis	1 1/2	20 1/2	— 1/2
Roggen	1	6	3	—	1	8	9
Gerste	1	2	6	—	1	5	—
Hafer	—	17	6	—	—	20	—

Magdeburg, den 3. Jan. (Nach Bispeln.)

Weizen	30	—	35	Gerste	26	—	30
Roggen	27 1/2	—	29	Hafer	15	—	17

Berlin, den 2. Januar. Marktpreise vom Getreide.

Zu Wasser:

Weizen (weisser) 2 Ethr. 2 Egr. 5 Pf., auch 1 Ethr. 25 Egr. 2 Pf. und 1 Ethr. 18 Sar.;

Roggen 1 Ethr. 8 Egr. 5 Pf., auch 1 Ethr. 7 Egr. 2 Pf.;

Hafer 23 Egr. 1 Pf., auch 20 Egr. 9 Pf.;

Erbsen (schlechte Sorte) 1 Ethr. 9 Egr. 7 Pf.

(Den 31. December.)

Das Schock Stroh 7 Ethr. 15 Egr., auch 7 Ethr.

Der Centner Heu 1 Ethr. 2 Egr. 6 Pf., auch 20 Egr.

Der Scheffel Kartoffeln 12 Egr. 6 Pf., auch 8 Egr. 9 Pf.

Brandweinpreise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus wa-

ren am 28. Dec. 1844 13 1/2 Ethr., am 31. Dec. 1844 13 1/2 Ethr. und

am 2. Januar 1845 d. J. 13 1/2 Ethr. (frei ins Haus geliefert) pr.

200 Quart à 54 pSt. oder 10,800 pSt. nach Trales. Korn-Spi-

ritus: ohne Geschäft.

Berlin, den 2. Januar 1845.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 3. bis 5. Jan.

**Im Kronprinzen:** Fräul. Erba u. Fräul. Schmidt, Kammerdamen, u. Fr. v. Appenberg, Kammerherr bei der Großfürstin Helene, a. Peterburg. Die Hrn. Kaufl. Bechtol a. Miffura, Weiskner a. Saalsfeld, Sid a. Haag, Marius a. Westheim, Bodmer a. Brünn. Hr. Commissair Hartmann a. Rudolfsadt. Hr. Kreisrath Rüd a. Birmingham. Hr. Fabrik. Reichmann a. Musdorf. Hr. Jurist Kaiser a. Göttingen. Hr. Fabrikbes. Jacobs m. Sohn a. Potsdam. Hr. Rector Harms a. Herrenberg. Hr. Präsident v. Serlach a. Magdeburg. Hr. Maschinist Ellsbold a. Nürnberg. Hr. Banquier Seelig a. Mag-

deburg. Hr. Postk. Treuter a. Leipzig. Hr. Capitain Frank a. Kassel. Hr. Rentier Seemann a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Wolberding a. Leipzig, Bruns a. Mainz, Meisel a. Berlin, Brecht a. Saer. **Stadt Zürich:** Hr. Partik. Warze a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Simon a. Gisleben, Dammann a. Hettstedt, Dunder a. Lübeck, Strauß a. Mannheim, Höfer a. Leipzig, Blachstein a. Mühlhausen, Laphorn a. Bremen, Seemann a. Leipzig, Schulz a. Berlin. Hr. Cand. theol. Meyer a. Göttingen. **Englischer Hof:** Hr. Geh. Rath Seiffert m. Fam. a. Berlin. Hr. Partik. Schmege a. Hamburg. Hr. Fabrik. Haffe a. Lennep. Hr. Kaufm. Riese a. Stettin. Hr. Partik. Holler a. Hannover. Hr. Apothek. Eins a. Hanau. Hr. Kaufm. Brandt a. Berlin. **Goldnen Ring:** Die Hrn. Kaufl. Joseph a. Berlin, Main a. Dresden. Hr. Buchhldr. Michaelis a. Hamburg. Hr. Buchhalter Wörde a. Iserlohn. Hr. Rechnungsführer Rülchmann a. Magdeburg. Hr. Amtsrath Königbrück a. Grüneberg. Hr. Actuar Wille a. Dierburg. Hr. Rentier Haagen a. Dresden. Die Hrn. Kaufl. Fidler u. Edler a. Berlin, Wefler a. Bremen. **Goldnen Löwen:** Die Hrn. Kaufl. Ihm a. Zerbst, Wendt a. Hamburg. Hr. Partik. v. Horst u. Optm. a. D. Schmidt a. Berlin. Hr. Gutbes. v. Seitzig a. Großenkrdt. Hr. Defen. Schüler u. Lerw. Bange a. Weissenfer. Hr. Dr. med. Wigemann a. Dessau. **Schwarzen Bär:** Hr. Kaufm. Spindler a. Schweidnitz. Hr. Conditor Hochland a. Celle. Hr. Kaufm. Eisan a. Dessau. Hr. Regisseur Witzig a. Elmütz. Hr. Privatw. Blum a. Salzwedel. Mad. Schliersmacher a. Berlin. **Stadt Hamburg:** Hr. Kammerherr v. Buthenau u. Hr. Dr. jur. Günz a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Kunze a. Königsrode, Wiener a. Merane, Luch a. Magdeburg, Kunze a. Weissenfer, Schreiber a. Halberstadt. Hr. Partik. v. Löwenschwung a. Berlin. Hr. Optm. v. Schorlemmer nebst Sohn u. Cadetten Gebr. v. Abensleben u. Raf a. Sangerhausen. Hr. Keut. v. Schad a. Frankfurt. Hr. Cadett v. Schad a. Erfurt. Die Cadetten Gebr. v. d. Schulenburg a. Erfurt. Hr. Ober-Controleur Elsner nebst Frau a. Mackrode. Die Hrn. Kaufl. Schmidt a. Nordhausen, Conrad a. Potsdam. **Goldnen Kugel:** Hr. Kaufm. Kust a. Redwitz. Hr. Schüler Schulze Schulze a. Pforte. Hr. Fabrik. Höller a. Berlin. Hr. Defen. Voigt a. Svidau. Die Hrn. Kaufl. Hensch a. Berlin, Gröthel a. Harzewitz. Hr. Hauptm. Müller a. Magdeburg. **Zur Eisenbahn:** Hr. Hauptm. a. D. v. Büttke a. Drford. Hr. Hofsier Erbahardt a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. Rode a. Stollberg. Hr. Maschinist Jaquin a. Casan. Hr. Justitiar Bolze a. Neukabt. Hr. Hofmeister Seiler a. Berlin. Hr. Amtm. v. Schaubort a. Salze. Hr. Graf Bonni m. Fam. a. Straßburg. Hr. Oberlehrer Schmidt a. Kassel. Hr. Ingenieur v. Gasson a. Leeds.

Morgen, Dienstag den 7. d. M.,

Abends 6 Uhr,

Versammlung der

**Singakademie**

im Saale des Kronprinzen.

Der Vorstand des Musikvereins.

**Bekanntmachungen.**

Edictal-Citation.

Folgende abwesende Personen, als:

- 1) Johann Carl Thomhardt aus Diestkau, geboren am 27. Februar 1784, welcher im Jahre 1812 als westphälischer Soldat nach Russland marschirt, von da aber nicht zurückgekehrt sein soll;
- 2) Christine Elisabeth Richter aus Döllniz, geboren den 27. Decbr. 1796, welche sich schon in sehr jugendlichem Alter, angeblich im Jahre 1806, bei der französischen Invasion von Hause entfernt haben soll;
- 3) Martin Gottfried Hennig aus Dacheritz, geboren den 21. März

1792, welcher im Jahre 1811 sich als Schuhmacher in die Fremde begeben und seit dem Jahre 1812 keine Nachricht von sich gegeben haben soll;

- 4) Gottlieb Faust aus Dammendorf, geboren am 6. Februar 1743, welcher im Jahre 1761 als Soldat im damaligen Halleschen Regimente bei der Armee in Schlessien gestanden und in das Lazareth zu Schweidnitz, einige Tage vor der Uebergabe dieser Festung an die Oestreicher gebracht sein soll;
- 5) Johann Christoph Kloppe aus Lochau, geboren am 20. Mai 1789, welcher im Jahre 1807 bei einem damals in Leipzig einquartierten französischen Truppentheile, die Iserburger genannt, freiwillig Dienste genommen und sich mit diesem Heere von Leipzig entfernt haben soll;
- 6) Marie Elisabeth Krahnert, geboren den 28. März 1772, welche sich im Jahre 1803 mit dem Mag. Willies in Leyden verheirathet hat, und deren Bruder Christian Gottlob Krahnert, geboren den 16. Decbr.

1775, welcher sich als Schneidergeselle vor länger als 50 Jahren auf die Wanderschaft begeben hat,

werden, da sie seit ihrer Entfernung resp. seit der zuletzt gemachten Nachricht verschollen sind und von deren Verwandten resp. Curatoren auf ihre Todeserklärung angefragt ist, ebenso wie die etwa von ihnen zurückgelassenen unbekanntem Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich vor oder in dem auf

den 19. Juli k. J., Vormittags 11 Uhr, angeetzten Termine bei dem unterzeichneten Gerichte schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigensfalls sie für todt erklärt und über ihr Vermögen verfügt werden soll. Halle, den 10. Sept. 1844.

**Patrimonial-Land-Gericht.**

Auf dem Rittergute Dues stehen mehrere Kälber zum Verkauf.

Einen Lehrling sucht der Bäckermeister Stöckigt, Halle, Leipzigerstraße Nr. 295.

Eine noch in sehr gutem Stande befindliche Wattenmaschine, steht Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Portofreie, sowie mündliche Anfragen darüber sind zu erfahren bei dem Schneidermeister Herrn Schröder in Scheuditz.

### Delfuchen,

gute frischgeschlagene, à 4 Pfund schwer, sind zu haben und werden billigst verkauft in der Königsmühle zu Merseburg.

Eduard Wachsmuth.

### Vieh-Verkauf.

Auf dem Vorwerke Granau stehen zwei tragende Kühe, und auf dem Vorwerke Lettin vier fette Schweine sofort zum Verkauf. Bartels.

### Bürger-Versammlung.

Heute, Montag den 6. Januar Abends 6 Uhr im Saale des Bahnhofes.

Zu vermieten. Ein Laden mit Ladenstube, Wohnstube, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör, ist zum 1. April zu vermieten in Nr. 600 am Moritzthor.

Ein geschickter Barbiergehülfe, sowie ein Lehrling können sogleich antreten, Schülershof Nr. 754.

Ein gut zugerittenes Pferd steht billig zu verkaufen, Rathhausgasse Nr. 233.

### Verloren

wurde gestern früh vom Kronprinzen bis zum Rathhause ein kleiner Mantelsack, enthält Wäsche und Kleidungsstücke. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen eine gute Belohnung im Gasthose zum Kronprinzen abzugeben.

Eine Stellmacher-Werkstatt in Braunschweig, mit welcher zugleich das vollständige Handwerkszeug mit übernommen werden kann, wird von Ostern an pachtlos. Der Gutsbesitzer Schürick in Hohen.

Zwei fette Schweine stehen bei dem Gutsbesitzer Schütze in Trebitz am Petersberge zu verkaufen.

Nachdem ich meine Brauerei mit neuerbaueten guten Kellern versehen habe, erlaube ich mir einem geehrten Publikum mein, nur aus Malz und Hopfen bestehendes

### Lagerbier, Erlanger und Braunbier

zu empfehlen. Letzteres ist wie bisher jeden Dienstag und Freitag Morgens zu haben.

Halle, den 1. Januar 1845.

F. W. Preßler,  
Strohhof Nr. 2102.

### Rittergüter-Verkauf.

1) Ein Allodial-Rittergut zu 90,000 Thlr., ein dergl. zu 82,000 Thlr., zwei dergl. zu 46,000 und 40,000 Thlr., auch eins zu 30,000 Thlr., welche mit der Hälfte Anzahlung übernommen werden können, sind mir zum sofortigen Verkauf übertragen worden.

2) Eine große Wassermühle mit 5 Mahlgängen und großer Oelmühle, Forderung 22,000 Thlr.; eine dergl. mit 3 Mahlgängen, Oelmühle und Panzerzeug, nebst 15 Acker Feld und Grasnutzungen, Forderung 12,500 Thlr., stehen sofort zum Verkauf mit  $\frac{1}{3}$  bis  $\frac{1}{2}$  Anzahlung.

3) Eine Verwalter-Stelle mit 100 Thlr. Gehalt für einen solchen, der über 6 bis 8 Jahr gute Zeugnisse hat; eine dergl. für einen bejahrten Verwalter mit geringerem Gehalte, ungefähr 60 Thlr., beide den 1. April anzutreten, können empfohlen werden.

Das Nähere im Oekonomischen Geschäfts-Bureau in Querfurt. F. Schmidt.

### Verzeichnisse von

F. W. Wendel in Erfurt  
(Kunstgärtner)

sind angekommen. Ich nehme wie früher Aufträge für denselben an und liefere frei Halle.

F. A. Hering.

### Kiefern-Auction.

Donnerstag den 16. Januar d. J. sollen in dem Theile der hiesigen Waldung, welcher das Gerichtsstück genannt und am Bitterfelder und Jesuiger Wege gelegen ist, circa 200 Brett- und Bau-Stämme auf dem Stamme, des Morgens von 9 Uhr an, an den Meistbietenden verkauft werden. Bei der Ertheilung muß der dritte Theil des Kaufgeldes angezahlt, das übrige aber binnen vier Wochen entrichtet werden.

Burgkennitz, den 1. Jan. 1845.

Der Förster Romanus.

### Spiritus-Einkauf.

Eine Partie Spiritus wird zu kaufen verlangt; Brennerei-Besitzer wollen geneigt direct, ohne Kommissionäre oder Makler, ihre Offerten machen, dabei berücksichtigen, daß nur gegen Cassa geschlossen, und unter Umständen auch Vorrisse auf die ganze Brenn- und Lieferzeit gegeben werden sollen.

Anerbietungen der Herren Oekonomen werden franco poste restante Halle unter der Rubrik „roher Spiritus“ erbeten.

### Große Lüneburger Neunaugen

Pommersche und Bremer Neunaugen, emfieht im Ganzen und einzeln billig die Heringehandlung bei Volkse.

N  
Das  
lassen.  
hen d  
über  
rbmifc  
Der  
Friede  
tigen  
Land  
Land,  
ein fa  
Im C  
verfol  
burg  
Die  
Verf  
Kerke  
aber  
Gree  
des  
muste  
Priest  
gesetz  
freier  
misch  
die  
Luzer  
Fuß  
es  
schen  
Jesu  
herbe  
ten,